

Geschäftsbericht 2016



Provinzial Lebensversicherung Hannover

Geschäftsbericht 2016



Provinzial Lebensversicherung Hannover

Inhalt

Gremien

- 7 Organe der Provinzial Lebensversicherung Hannover
- 11 Sparkassenbeirat der VGH

Provinzial Lebensversicherung Hannover

- 12 Lagebericht
- 28 Jahresabschluss
- 29 Gewinnverwendungsvorschlag
- 74 Bestätigungsvermerk
- 75 Bericht des Aufsichtsrats
- 77 Geschäftsentwicklung

Trägerversammlung der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Bernhard Reuter
Landrat, Göttingen
stellv. Vorsitzender bis 31.12.2016
Vorsitzender seit 1.1.2017

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-
Grubenhagenschen Landschaft, Obergut
Lenthe, Gehrden,
Vorsitzender bis 31.12.2016
stellv. Vorsitzender seit 1.1.2017

Volkmar v. Alten
Landwirt, Landschaftsrat, Rittergut
Söderhof, Söderhof
bis 31.12.2016

Hermann Bröring
Landrat a. D., Präsident der
Emsländischen Landschaft e. V., Lingen

Thomas Brych
Landrat, Goslar

Rainer Fabel
Landwirt, Landschaftsrat, Suhlendorf

Uwe Hacke
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Duderstadt,
Duderstadt
seit 1.7.2016

Prof. Dr. Marc Hansmann
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,
Hannover

Silke Korthals
Sparkassendirektorin, Vorsitzende des
Vorstands der Kreissparkasse Verden,
Verden
seit 1.1.2016

Heinz Lüers
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Harburg-
Buxtehude, Hamburg

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbands
Niedersachsen, Hannover

Karl Reinhold Mai
Sparkassendirektor i. R., Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Lüneburg,
Lüneburg
bis 30.6.2016

Silvia Nieber
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin, Stade

Aufsichtsrat der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-
Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden,
Vorsitzender

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbands
Niedersachsen, Hannover,
1. stellv. Vorsitzender

Michael Feldnick
stellv. Vorsitzender des
Gesamtpersonalrats der VGH, Hannover,
2. stellv. Vorsitzender

Dr. Ludwig v. Bar
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Kai-Uwe Bielefeld
Landrat, Cuxhaven

Cord Bockhop
Landrat, Diepholz

Johann v. d. Decken
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,
Krummendeich

Alois Drube
Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Hameln-
Weserbergland, Hameln
seit 1.7.2016

Kerstin Gewecke
Angestellte der Provinzial
Lebensversicherung Hannover,
Hannover

Birgit Harste
Abteilungsleiterin der Provinzial
Lebensversicherung Hannover, Hannover

Achim Japtok
Vertriebsbeauftragter
Personenversicherung der Provinzial
Lebensversicherung Hannover, Hannover

Ute Jeß-Desaever
Angestellte der BTQ Niedersachsen
GmbH, Oldenburg

Dr. Oliver Junk
Oberbürgermeister, Goslar

Ulrich Mädge
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Lüneburg

Werner Meier
Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen

Ludwig Momann
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Emsland,
Meppen
seit 1.1.2016

Andreas Plate
stellv. Vorsitzender des örtlichen
Personalrats der VGH-Direktion,
Hannover

Monica Plate
Dipl.-Päd., Gewerkschaft ver.di, Hannover

Bernhard Reuter
Landrat, Göttingen

Ralf Achim Rotsch
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Kreissparkasse Stade,
Stade

Friedrich Sieling
Landwirtschaftsmeister,
Bürgermeister a. D., Wietzen
bis 24.2.2017

Alfons Wüstefeld
Sparkassendirektor i. R., Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Duderstadt,
Duderstadt
bis 30.6.2016

Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Vorstand

Hermann Kasten
Vorsitzender

Jochen Herdecke
bis 16.2.2017

Dr. Ulrich Knemeyer
seit 1.7.2016

Frank Müller

Manfred Schnieders
seit 1.7.2016

Jörg Sinner

Franz Thole
bis 30.6.2016

Thomas Vorholt

Direktoren

Rolf-Dieter Marson

Andreas Möller

Angelika Müller

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der VGH

Günter Distelrath

Direktor, Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Niedersachsen,
Hannover,
Vorsitzender

Jens Bratherig

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstands der
Bremer Landesbank, Bremen

Johannes Hartig

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,
Osnabrück

Jürgen Hösel

Sparkassendirektor i. R., Vorsitzender des
Vorstands der Kreissparkasse Peine,
Peine
bis 31.12.2016

Norbert Jörgens

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Kreissparkasse Grafschaft
Bentheim zu Nordhorn, Nordhorn

Dr. Rüdiger Kamp

Direktor, Vorsitzender des Vorstands der
LBS Norddeutsche Landesbausparkasse
Berlin - Hannover, Hannover

Dirk Köhler

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Uelzen Lüchow-
Dannenberg, Uelzen

Jan-Peter Linde

Geschäftsbereichsleiter Markt,
Sparkassenverband Niedersachsen,
Hannover
seit 21.11.2016

Oliver Löseke

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Sparkasse Aurich-Norden
in Ostfriesland, Aurich

Stefan Nottmeier

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Schaumburg,
Rinteln

Carsten Rinne

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Sparkasse LeerWittmund,
Leer

Werner Schilli

Bankdirektor der NORD/LB, Hannover,
Mitglied des Vorstands der
Braunschweigischen Landessparkasse,
Braunschweig

Matthias Schröder

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Kreissparkasse
Fallingbostal in Walsrode, Walsrode

Wolfgang Schult

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Stade-Altes
Land, Stade

Michael Senft

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Sparkasse Hildesheim
Goslar Peine, Hildesheim

Helmut Weermann

Sparkassendirektor, Mitglied des
Vorstands der Stadtparkasse Cuxhaven,
Cuxhaven

Susanne Wild

Abteilungsleiterin a. D.,
Sparkassenverband Niedersachsen,
Hannover
bis 30.6.2016

Lagebericht

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die VGH Versicherungen sind ein Zusammenschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover, der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Sie bilden eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und den größten Regionalversicherer Niedersachsens.

Die Provinzial Lebensversicherung betreibt in ihrem Geschäftsgebiet das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens. Träger der Provinzial Lebensversicherung sind die Landschaftliche Brandkasse Hannover und der Sparkassenverband Niedersachsen. Sie überwachen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Kontinuierliches Beitragswachstum
- Überdurchschnittliche Ertragskraft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Zur Absicherung der Unternehmensziele werden besonders qualitativ hochwertige, faire und leicht verständliche Produkte über unsere Vertriebswege, die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die Sparkassenorganisation in Niedersachsen und Bremen, angeboten.

Dabei sind in den letzten Jahren insbesondere die Produkte zur Alterssicherung Schwerpunkt der Vertriebsaktivitäten gewesen. Innerhalb dieses Segments sollen die private und die staatlich geförderte Altersversorgung gleichberechtigt weiterentwickelt werden. Im weiteren Fokus stehen die Produkte zur Absicherung biometrischer Risiken unserer Kunden.

Den langfristigen Erfolg des Unternehmens misst die Provinzial Leben insbesondere an der Sicherstellung einer angemessenen Solvabilität bzw. an der Höhe der vorhandenen Sicherheitsmittel jeweils im Vergleich zur Marktentwicklung.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat erwartungsgemäß ihre lockere Geldpolitik konsequent fortgeführt. Der Leitzins wurde im März auf das Nullniveau und der Einlagezins für Banken bei der Notenbank auf – 0,4 Prozent abgesenkt. Das Anleiheaufkaufprogramm hat die EZB bis Dezember 2017 verlängert, wenn auch mit abgesenktem Volumen. Darüber hinaus wurde ein neues längerfristiges Refinanzierungsprogramm aufgelegt als Anreiz zur weiteren Kreditvergabe an die Realwirtschaft.

Die Rentenmärkte waren weiterhin von einer hohen Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete zu Jahresbeginn mit 0,63 Prozent, fiel jedoch im Laufe des Jahres auf ein neues historisches Tief von – 0,19 Prozent. Danach ging es innerhalb weniger Wochen mit den Renditen stark aufwärts bis auf 0,40 Prozent in der ersten Dezemberhälfte.

Auf den Aktienmärkten kam es schon in den ersten Januarwochen zu einer starken Korrektur nach unten, die von Sorgen um die Entwicklungen in China sowie weiter fallender Öl- und Rohstoffpreise ausgelöst wurde. Mitte Februar setzte als Folge mehrerer Zentralbankentscheidungen eine Gegenbewegung ein, mit der ein Teil der zuvor verzeichneten Verluste kompensiert wurden. Trotz kurzzeitiger Unsicherheiten angesichts des Brexits, des Referendums in Italien, der Präsidentenwahl in Österreich sowie der FED-Entscheidung über die Zinserhöhung in den USA war der Verlauf der Aktienmärkte zufriedenstellend. Die Gesamtperformance des Deutschen Leitindex DAX lag bei 6,7 Prozent, die des MSCI World bei 6,8 Prozent.

Konjunkturelles Umfeld

Im Geschäftsjahr 2016 entwickelte sich die Weltwirtschaft mit verhaltener Dynamik. Die Schwächephase des zweiten Halbjahres 2015 wirkte noch nach und beeinträchtigte die Konjunktur zu Jahresbeginn. Einen ersten positiven Impuls gab es mit dem ab Februar einsetzenden Aufwärtstrend der Preise für Rohstoffe und Öl, die sich regional sehr unterschiedlich auswirkten. Während der private Verbrauch in den USA weiterhin stark war, schwächten sich die Ausrüstungsinvestitionen moderat ab. Die japanische Wirtschaft wurde vom privaten Konsum getragen, während in China die Konjunktur durch wirtschaftspolitische Maßnahmen flankiert wurde. Insgesamt rechnet der internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Prognose mit rund 3,1 Prozent Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2016.

In der Eurozone schwächte sich die konjunkturelle Erholung auf niedrigem Niveau etwas ab. Aufgrund der Nullzinspolitik der Europäischen Notenbank war der Konsum die wichtigste Stütze des Wachstums im Euroraum. In Italien und Frankreich nahm der private Konsum jedoch etwas ab, sodass sich die Konjunkturdynamik dieser Länder verlangsamte oder sogar zum Erliegen kam. Im Gegensatz dazu verzeichnete Spanien und die Niederlande eine Aufwärtstendenz. Der Brexit hatte noch keine spürbaren Auswirkungen. Der IWF rechnet für das Jahr 2016 in der Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent.

In Deutschland erwies sich im Geschäftsjahr der Aufschwung als durchaus robust. Niedrige Preissteigerungsraten sowie eine stabile Lohnentwicklung förderten einen lebhaften privaten Konsum. Das Zinsniveau führte zu einer starken Belebung des Bausektors. Auch der Dienstleistungssektor sowie der Außenhandel entwickelten sich positiv, während sich das Investitionsvolumen nur allmählich stabilisierte.

Der IWF prognostiziert für Deutschland ein Wachstum in 2016 von 1,7 Prozent. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit optimistischeren 1,9 Prozent.

Deutscher Versicherungsmarkt

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird in der Langfristperspektive unverändert als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit und Langlebigkeit.

Das niedrige Zinsniveau minderte jedoch zunehmend die Anlageerträge. Dies hat zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligung auf breiter Front weiter abgesenkt wurde. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierter Garantieverzinsung erweitert.

Die Marktentwicklung in 2016 war geprägt von einem leicht steigenden Neugeschäft, rückläufigen Einmalbeiträgen, annähernd konstanten Einnahmen aus laufenden Beiträgen und einem sinkenden Vertragsbestand. Das Neugeschäft gemessen an der Beitragssumme stieg um 1,5 Prozent, die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 2,8 Prozent. Das Geschäft mit Einmalbeiträgen lag mit 4,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die skizzierten Entwicklungen prägten im Geschäftsjahr 2016 auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der Provinzial Leben.

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Mit der neuen „VGH Rente“ hat sich die Provinzial Leben im Bereich der Rentenversicherung positioniert. Das 3-Säulen-Konzept bietet dem Kunden ein Angebot mit einem variablen Chancenprofil. In allen drei Säulen nutzt die Provinzial Leben direkt die Erfahrung ihrer Kapitalanlagemanager:

VGH Rente Klassik	Die VGH Rente Klassik – für Kunden mit hohem Sicherheitsbewusstsein – bietet maximale Sicherheit und eine attraktive Verzinsung.
VGH Rente Garant	Die VGH Rente Garant ist für Kunden mit geringer Risikobereitschaft konzipiert, denen eine Mindestzahlung (Beitragsgarantie) wichtig ist.
VGH Rente Invest	Die VGH Rente Invest hat die Sparbeiträge in den exklusiv aufgelegten Altersvorsorge-Fonds investiert. Mit dem Altersvorsorge-Fonds haben die Kunden die Möglichkeit, sich in ein hochprofessionelles Anlagemanagement zu Konditionen einzukaufen, die sonst nur institutionellen Anlegern offenstehen. Damit bietet die Provinzial Leben ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Markt.

Das Neugeschäft – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – lag mit 28,8 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 25,9 Millionen Euro. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag nahm entgegen dem Markttrend mit 267,7 Millionen Euro eine sehr positive Entwicklung (Vorjahr: 225,9 Millionen Euro). Wie in den Vorjahren weist das gesamte Neugeschäft eine breite Streuung von kapitalbildenden Versicherungen, konventionellen Risikoversicherungen und selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen aus.

Der Anteil unserer Produktlinie VGH Rente Garant und VGH Rente Invest betrug 54 Prozent des Neugeschäfts im Segment der Rentenversicherung.

Die laufenden Brutto-Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft gingen um 1,5 Prozent auf 480,1 Millionen Euro zurück. Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 267,7 Millionen Euro. Das Beitragsvolumen im übernommenen Geschäft betrug 2,6 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro). Insgesamt vereinnahmte die Provinzial Leben gebuchte Brutto-Beiträge in Höhe von 750,4 Millionen Euro (Vorjahr: 715,4 Millionen Euro).

Trotz des stark volatilen Umfelds auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 414,7 Millionen Euro (Vorjahr: 384,2 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 5,0 Prozent (Vorjahr: 4,8 Prozent). Die Nettoverzinsung war beeinflusst durch die Realisierung stiller Reserven in Höhe von 167,3 Millionen Euro zur Finanzierung der Aufstockung der Zinszusatzreserve.

Durch die Bildung der Zinszusatzreserve werden künftige Garantieverpflichtungen in den Verträgen finanziert und damit gesichert. Die Zinszusatzreserve betrug zum Bilanzstichtag 477,2 Millionen Euro (Vorjahr: 341,1 Millionen Euro). Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug 102 Millionen Euro (Vorjahr: 89 Millionen Euro).

Die Ratingagentur Assekurata hat im Juli 2016 die Finanzstärke der Provinzial Leben bestätigt. Sie erteilte das Gütesiegel „A+“ und bescheinigte eine „starke Bonität“ mit stabilem Ausblick.

Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung blieb ein erwirtschafteter Brutto-Überschuss von 125,1 Millionen Euro. Dieser Überschuss wurde vorab durch die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, die als Direktgutschrift in Höhe von 0,4 Millionen Euro ausgewiesen wird, sowie durch die Aufstockung der Zinszusatzreserve in Höhe von 136,1 Millionen Euro gekürzt. Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von 101,1 Millionen Euro zuzuführen. Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern verbliebe dann ein Jahresüberschuss in Höhe von 20,0 Millionen Euro.

Die Provinzial Leben hat die Überschussbeteiligung für ihre Versicherungsnehmer für das Geschäftsjahr 2017 der Kapitalmarktentwicklung angepasst. Die laufende Verzinsung der Guthaben beträgt 2,5 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent). Zusätzlich werden unseren Kunden in einigen Beständen Kosten- und Risikogewinne gutgeschrieben. Darüber hinaus wird ein nicht garantierter Anspruch auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet.

Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang

Die Beitragssumme des gesamten Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 1.039,1 Millionen Euro (Vorjahr: 915,6 Millionen Euro). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Absenkung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent zum 1.1.2017 viele Kunden zu einem Vertragsabschluss noch in 2016 motiviert haben.

Der gesamte Neuzugang im Geschäft gegen laufende Beitragszahlung lag im Geschäftsjahr bei 28,8 Millionen Euro. Das Geschäft gegen Einmalbeiträge verlief sehr positiv. Das Beitragsvolumen in diesem Segment steigerte sich auf 267,7 Millionen Euro – davon ca. 45 Millionen Euro für sofort beginnende Rentenversicherungen. Um Nachteile für das bestehende Kollektiv zu vermeiden, erhalten diese Verträge in den ersten sieben Jahren der Aufschubzeit eine gestaffelte Zinsüberschussbeteiligung. Die Provinzial Leben verzichtete im Interesse des Versicherungsbestandes weiterhin auf die Zeichnung von Geschäft mit kurzfristigem Anlagecharakter.

Die Absicherung biometrischer Risiken stellt einen großen Anteil des Neugeschäfts dar. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen haben – gemessen am laufenden Jahresbeitrag – einen Anteil von 21,2 Prozent. Risikoversicherungen verzeichneten einen Anteil von 12,4 Prozent am Neugeschäft. Das gesamte Neugeschäft mit laufender Beitragszahlung der Provinzial Leben verteilte sich zu:

47,0 Prozent	auf Geschäft zur Absicherung biometrischer Risiken
20,9 Prozent	auf Produkte zur langfristigen Absicherung (Schicht 3)
23,0 Prozent	auf baV- und AVmG-Geschäft (Schicht 2)
9,1 Prozent	auf die geförderte Basisversorgung (Schicht 1)

Bestand und Beitragseinnahme

Die Entwicklung des Bestands zeichnete sich durch eine weiterhin sehr niedrige Stornoquote aus. Gemessen am statistischen Jahresbeitrag haben 3,4 Prozent unserer Kunden den Vertrag vorzeitig beendet. Die Stornoquote der Provinzial Leben bewegt sich deutlich unterhalb des Marktdurchschnitts. Wesentlich für die gute Entwicklung ist neben dem Bemühen um eine langfristige Kundenbindung und der hohen Servicequalität auch die im Marktvergleich attraktive Überschussbeteiligung.

Das Neugeschäft konnte allerdings die erhöhten Abläufe und vorzeitigen Abgänge nicht kompensieren, sodass der Bestand – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – um 1,5 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Die Stabilität der Versicherungssumme und der Anstieg der Deckungsrückstellung um 4,1 Prozent spiegeln die hohe Bestandstreue unserer Kunden wider.

Entwicklung der Stornoquote in % des statistischen Jahresbeitrags des mittleren Bestands

	2012	2013	2014	2015	2016
Provinzial Leben	3,7	3,8	3,8	3,4	3,4
Markt	5,2	5,0	4,8	4,3	4,3

Die gebuchten Beiträge (inkl. übernommenes Geschäft) sind um 4,9 Prozent auf 750,4 Millionen Euro (Vorjahr: 715,4 Millionen Euro) gestiegen. Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 267,7 Millionen Euro (Vorjahr: 225,9 Millionen Euro). Die Einnahmen aus laufenden Beitragszahlungen im selbst abgeschlossenen Geschäft betragen 480,2 Millionen Euro (Vorjahr: 487,7 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle, ausgezahlte Gewinnanteile und Rückkäufe leistete die Provinzial Leben 724,9 Millionen Euro (Vorjahr: 709,1 Millionen Euro). Diese Leistungen waren ganz überwiegend Erlebensfallleistungen.

Der Zinszusatzreserve wurden 2016 weitere 136,1 Millionen Euro (Vorjahr: 113,5 Millionen Euro) ergebniswirksam zugeführt. Die zusätzliche, gesetzlich geforderte Rückstellung in Höhe von nunmehr 477,2 Millionen Euro dient der Absicherung unserer Zinsverpflichtungen gegenüber dem Versicherungskunden bei einem anhaltenden Niedrigzins auf dem Kapitalmarkt. Der durchschnittliche Rechnungszins unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve beträgt 2,35 Prozent (Vorjahr: 2,65 Prozent).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, sodass sich ein positives Kostenergebnis von 6,1 Millionen Euro (Vorjahr: 6,7 Millionen Euro) ergab. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnete sich für die laufenden Verwaltungsaufwendungen ein Kostensatz von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent). Die Abschlusskostenquote liegt bei 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent). Die Kostenquote in Prozent der Deckungsrückstellung beträgt 0,93 Prozent (Markt 2015: 1,19 Prozent).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle gestalteten sich erneut günstiger als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 65,2 Millionen Euro (Vorjahr: 63,3 Millionen Euro).

Kapitalanlagen

In einem Umfeld volatiler Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die Provinzial Leben ein Kapitalanlageergebnis von 414,7 Millionen Euro (Vorjahr: 384,2 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 5,0 Prozent (Vorjahr: 4,8 Prozent). Nach Zuweisung der Zinsverpflichtungen an die Versicherungsnehmer und Verstärkung der Zinszusatzreserve verbleibt ein Zinsüberschuss von 64,0 Millionen Euro (Vorjahr: 44,6 Millionen Euro).

Über die laufenden Erträge in Höhe von 244,7 Millionen Euro hinaus wurden durch Hebung von Bewertungsreserven 167,3 Millionen Euro als Abgangsgewinn realisiert. Die Entwicklung der Kapitalmärkte ermöglichten Zuschreibungen von 8,0 Millionen Euro auf die Aktien- und Fondsbestände.

Die Provinzial Leben ist in Nachrangpapiere der HETA Asset Resolution AG (HETA, vormals Hypo Alpe Adria) im Nennwert von 60,0 Millionen Euro investiert. Das Umtauschangebot des Landes Österreich wurde nicht angenommen. Ein gerichtliches Verfahren zur Wahrung der Interessen unserer Versicherungsnehmer ist eingeleitet. Der Buchwert beträgt 42,5 % des Nennwerts. Die Vorrangpapiere im Nennwert von 123,8 Millionen Euro wurden vor dem Umtauschangebot zum Marktwert veräußert. Der Veräußerungsgewinn betrug 9,8 Millionen Euro. Im Zusammenhang mit den vom Land Niedersachsen vergebenen kommunalen Entschuldungshilfen hat die Provinzial Leben Ausleihungen gegenüber niedersächsischen Kommunen in Höhe von 404,0 Millionen Euro gezeichnet. Rückzahlungen erfolgen in den Jahren 2033 bis 2040.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands*)

	2015 in %	2016 in %
Aktienquote	3,6	4,2
Immobilienquote**)	3,1	3,3
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	34,6	31,4
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	7,7	6,6
Anteil von PIIGS-Staaten	0,9	0,9

* direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, **) ohne verbundstrategische Anlagen

Für festverzinsliche Wertpapiere und einen Spezialfonds mit einem Buchwert von insgesamt 699,8 Millionen Euro wurde vom Wahlrecht einer Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens Gebrauch gemacht. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 892,2 Millionen Euro. Für die Papiere mit stillen Lasten wird ein Ausgleich bis zum Laufzeitende erwartet. Die Bewertungsreserven in den gesamten Kapitalanlagen betragen 1.401,6 Millionen Euro. Dies entspricht 16,7 Prozent (Vorjahr: 15,6 Prozent) der Kapitalanlagen.

Ertragsteuern

Vor dem Hintergrund der verschiedenen BFH-Urteile und Verlautbarungen der Finanzverwaltung im Zusammenhang mit der Rechtssache STEKO und § 40 a KAGG hat die Provinzial Leben in 2016 Steuer- und Zinserstattungsansprüche in Höhe von insgesamt 16,4 Millionen Euro vereinnahmt bzw. aktiviert.

Finanz- und Vermögenslage

Aktiva

	2015 in Mio. €	2016 in Mio. €
Kapitalanlagen	8.043,3	8.412,3
Forderungen	56,5	37,8
Rechnungsabgrenzung	112,5	110,8
Sonstige Posten	137,1	138,3
Summe Aktiva	8.349,4	8.699,2

Die Kapitalanlagen unterteilt die Provinzial Leben in drei Segmente: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme und professionelle, zeitnahe Risikosteuerung zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios.

Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH Verbundes unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexponierung wurde gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Der Anstieg der Kapitalanlagen ergibt sich vor allem aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit und der Realisierung von stillen Reserven zur Finanzierung der Zinszusatzreserve.

Der Forderungsbestand des Vorjahres umfasst beschlossene Fondsausschüttungen von 8,5 Millionen Euro.

Passiva

	2015 in Mio. €	2016 in Mio. €
Eigenkapital	183,5	203,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.778,7	8.093,4
Andere Rückstellungen	123,3	140,3
Depot- / andere Verbindlichkeiten	218,8	214,6
Sonstige Positionen	45,1	47,4
Summe Passiva	8.349,4	8.699,2

Das ausgewiesene Eigenkapital der Provinzial Leben erhöht sich um 20 Millionen Euro auf 203,5 Millionen Euro.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist wesentlich beeinflusst durch den Anstieg der Netto-Deckungsrückstellungen um 310,5 Millionen Euro, davon 136,1 Millionen aus der Aufstockung der Zinszusatzreserve. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung setzt sich zusammen aus:

	2015 in Mio. €	2016 in Mio. €
Gebundene RfB	97,6	87,8
Schlussüberschussanteilsfonds	276,3	280,6
Freie RfB	88,6	102,3

Der Posten andere Rückstellungen steigt um 17,0 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase und den gesetzlichen Vorgaben zur Diskontierung von Rückstellungen wurden die Bewertungsparameter insbesondere bei den mitarbeiter-/vertreterbezogenen Rückstellungen überprüft und – falls notwendig – angepasst. Hieraus ergab sich ein Zuführungsbedarf von 12,8 Millionen Euro.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Bewerbermanagement

Im VGH Verbund wurde Mitte 2016 eine neue Software für das Bewerbermanagement eingeführt. Ziel ist die durchgängige Digitalisierung des Prozesses für interne und externe Bewerbungen. Durch die realisierten Schnittstellen zur jeweiligen Homepage der einzelnen Verbundunternehmen und zum Intranet wird der Bewerbungsprozess integraler Bestandteil eines einheitlichen und professionellen Außen- und Innenauftritts.

Fördernetzwerk

Das „Fördernetzwerk“ wurde im Februar 2016 nach einem Jahr erfolgreich abgeschlossen. Die VGH bot hier eine Entwicklungsmöglichkeit, angehende Führungskräfte über ein Jahr lang zu fordern und zu fördern. Neben der Stärkung von Führungskompetenzen, sowie der Förderung des bereichsübergreifenden Denkens durch Workshops und Seminare, standen dabei auch die persönliche Weiterentwicklung an einem praktischen Projekt außerhalb der eigentlichen Tätigkeitsgebiete der Teilnehmer im Fokus.

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Zum betrieblichen Eingliederungsmanagement wurde mit den Arbeitnehmervertretern ein systematisiertes Vorgehen erarbeitet. Insbesondere wurde in Informationsveranstaltungen auf die besondere Rolle der Leitenden und Führungskräfte im betrieblichen Gesundheitsmanagement hingewiesen.

Berufsausbildung

Insgesamt 84 junge Leute starteten ihre Berufsausbildung bei den VGH Versicherungen und ihren Vertriebsagenturen. Über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg bildet die VGH derzeit 261 Azubis und Bachelor-Studenten aus. 48 Auszubildende werden zurzeit in Vertretungen der VGH zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen ausgebildet. 23 Auszubildende sind dem Innendienst in der Direktion Hannover oder in einer der Regionaldirektionen zugeordnet. Zusätzlich hat die VGH acht duale Studenten mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaft / Fachrichtung Versicherungswirtschaft (Bachelor of Arts). Weitere Studenten der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik/Praktische Informatik (Bachelor of Science) traten ihre duale Ausbildung bei der ivv an.

BAuA-Forschungsprojekt

Die zunehmende Digitalisierung wird die Arbeitsaufgaben, Arbeitsprozesse und auch die Organisation in den Unternehmen verändern. Zur Umsetzung und Akzeptanz der neuen Technologien ist arbeitsintegriertes Lernen, d. h. Lernen im Arbeitsprozess, besonders wichtig. Die Rolle der Führungskräfte bei diesem Thema greift das Forschungsprojekt „Lernförderliche Arbeitsgestaltung im Dienstleistungssektor: Die Rolle von Führungskräften“ auf. Dieses Forschungsprojekt wird von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) finanziert und bundesweit durchgeführt. Die VGH beteiligt sich an dem Projekt, um frühzeitig Anregungen für die eigenen Veränderungsprozesse in den relevanten Themenbereichen zu erhalten.

	2012	2013	2014	2015	2016
Brandkasse / Provinzial Leben:					
Mitarbeiterkapazitäten*	1.634	1.646	1.670	1.696	1.704
Anzahl Auszubildender / Bachelor	150	146	105	95	88
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,8	43,8	43,6	44,0	44,5
Krankheitsquote	5,2 %	5,6 %	5,3 %	5,9 %	6,5 %
Fluktuationsquote	3,0 %	3,3 %	3,9 %	4,3 %	3,4 %

* im Jahresdurchschnitt

Ehrenamtspreis

Als Teil unseres umfassenden gesellschaftlichen Engagements haben die Provinzial Leben und die Landschaftliche Brandkasse schon seit langem ehrenamtliches Engagement unterstützt. Im Geschäftsjahr haben wir erstmals einen „Ehrenamtspreis für Mitarbeiterprojekte“ ausgelobt. Ideell und finanziell würdigt dieser Ehrenamtspreis die Vielfalt freiwilliger Einsätze von Mitarbeitern der VGH. Drei gemeinnützige Einrichtungen erhielten den jeweils mit 2.000 Euro dotierten „Preis der Jury“. Anschließend wählte die gesamte Belegschaft aus diesen Jurypreisträgern ein Projekt für den „Preis der Mitarbeiter“ aus, der mit zusätzlichen 1.000 Euro dotiert wurde. Der Ehrenamtspreis wird auch 2017 vergeben.

Planungsabgleich 2016

Die Provinzial Leben verzeichnete ein Neugeschäft oberhalb der Planungsannahmen. Unter Berücksichtigung der Einmalbeiträge lag die bewertete Neugeschäftssumme um ca. 60 Millionen Euro über dem Planwert. Die Absenkung des Garantiezinses von 1,25 Prozent auf 0,9 Prozent ab 1.1.2017 belebte das Neugeschäft zum Jahresende.

Die Stornoquote zeigt sich auf niedrigem Niveau stabil. Aufgrund des gut verlaufenden Neugeschäfts konnte das geplante Beitragsplus von 2,3 Prozent übertroffen werden. Unter Berücksichtigung der Ablaufsituation blieb die Versicherungssumme nahezu konstant (Planung: 0,3 Prozent). Der Bedarf an Zinszusatzreserve lag mit 30 Millionen Euro über Plan und wurde durch ein erhöhtes Kapitalanlageergebnis kompensiert. Weitere ergebnisbelastende Positionen (Anpassung der Bewertungsparameter auf mitarbeiter-/vertretungsbezogene Rückstellungen) sind in der Ergebnisrechnung berücksichtigt. Die Zuführung zur RfB liegt wie erwartet mit 101,1 Millionen Euro über dem Wert des Geschäftsjahres 2015.

Prognosebericht

Die folgenden Aussagen basieren auf dem Unternehmensplan 2017-2019, der im November 2016 vom Vorstand verabschiedet wurde.

Die Planungen für 2017 gehen von einer moderaten Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland aus. Das Ifo-Institut hat zum Jahresende 2016 seine Erwartung des Wirtschaftswachstums auf 1,5 Prozent erhöht. Von einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist weiterhin nicht auszugehen. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) prognostiziert für die Lebensversicherung einen Rückgang der Beitragseinnahmen in 2017 um etwa 0,5 Prozent. Während für das Geschäft mit laufendem Beitrag eine stabile Entwicklung zu erwarten ist, wird im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Die Provinzial Leben geht in ihren Planungen für 2017 davon aus, dass die rückläufige Tendenz bei den laufenden Beiträgen auf 475 Millionen Euro anhalten wird. Demgegenüber bieten insbesondere die Kernbereiche „private und betriebliche Altersversorgung“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ noch deutliche Potenziale zur Verbesserung der Marktabdeckung.

Die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten wird weiterhin durch die aktuelle Zinssituation unterstützt, da konventionelle Sparformen faktisch eine Nullverzinsung aufweisen. Allerdings hat die Provinzial Leben den Neuzugang an den Einmalbeitragsprodukten, die dem Kunden eine weitgehende Verfügbarkeit seiner eingezahlten Mittel bieten, begrenzt, um eine angemessene Liquiditätssteuerung zu gewährleisten. Zudem werden ab 2017 keine klassischen Garantieprodukte im Einmalbeitragsgeschäft mehr angeboten, um eine Reduktion der künftigen Garantieleistungen zu erreichen. Das Volumen an Einmalbeitragsversicherungen soll in einem Korridor von ca. 250 Millionen Euro gehalten werden. Die Stornoquote soll mit 3,4 Prozent auf dem Vorjahresniveau verbleiben.

Für das Planjahr 2017 werden Nettokapitalerträge in Höhe von 400 Millionen Euro (Nettoverzinsung: 4,6 Prozent) erwartet. Die gesetzlich geforderte Aufstockung der Zinszusatzreserve wird nach aktueller Einschätzung aufgrund des weiter gesunkenen Referenzzinses mit ca. 180 Millionen Euro spürbar höher ausfallen als im Geschäftsjahr 2016.

Zusätzlich belasten erhöhte Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter und der damit verbundene Steueraufwand das Ergebnis. Unter diesen Prämissen wird die Zuführung zur RfB im Jahr 2017 trotz hoher Kapitalerträge mit ca. 50 Millionen Euro deutlich unter dem Niveau von 2016 liegen. Eine kontinuierliche Stärkung des Eigenkapitals ist für die Folgejahre geplant.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und die strategische Aufstellung der Provinzial Leben im regionalen Marktumfeld.

Chancenbericht

Dezentrale Unternehmensstrukturen

Während sich einzelne Versicherer aus ländlichen Regionen zurückziehen, bleibt die VGH ihren historischen Wurzeln und ihrem dezentralen Geschäftsmodell treu. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit rund 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 11 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

Produktpolitik

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarkanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden kapitalmarkt-nahe Produkte eingeführt.

Darüber hinaus wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert. Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um Arbitragemaßnahmen auszuschließen, wird die Überschussbeteiligung in den ersten sieben Jahr gestaffelt gewährt.

Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Provinzial Leben werden im Wesentlichen in zwei Segmenten gesteuert: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln, die sich an den passivseitigen Verpflichtungen orientieren. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung.

Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der genannten Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Provinzial Leben eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

Vertrieb

Unsere vertriebliche Ausrichtung basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf die zwei Vertriebswege: Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen.

Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation und Gesunderhaltung der Mitarbeiter, die sich in einer überdurchschnittlichen Betriebszugehörigkeit ausdrückt.

Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Risikobericht

Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Versicherungstechnisches Risiko

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit der Verträge verstärkt. Den Risiken aus Zinsgarantien, biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) und Storno wird durch Sicherheitszuschläge in den Kalkulationsgrundlagen Rechnung getragen. Bestimmte Risiken, insbesondere aus der Berufsunfähigkeit, werden darüber hinaus rückversichert.

Für Produkte, bei denen das Risiko aus Zinsgarantien für das Unternehmen wesentlich ist und dem Kunden Arbitrageeffekte im Stornofall zugutekommen können, erfolgt seit 2011 eine Differenzierung in der Überschussbeteiligung. Um den Bestand an Rentenversicherungen gegen eine Belastung aus kurz laufenden Einmalbeitragsversicherungen zu schützen, erhalten neue, aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine gestaffelte Überschussbeteiligung, die sich an der aktuellen Zinsstruktur am Kapitalmarkt orientiert.

Niedrigzins

Die weiterhin andauernde Niedrigzinsphase führt wie in den letzten Jahren durch die Auffüllung der Zinszusatzreserve zu ertragsmindernden Effekten und macht eine konsequente ALM-Steuerung unerlässlich. Die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten wird weiterhin durch die aktuelle Zinssituation unterstützt, da konventionelle Sparformen faktisch eine Nullverzinsung aufweisen.

Allerdings hat die Provinzial Leben den Neuzugang an den Einmalbeitragsprodukten, die dem Kunden eine weitgehende Verfügbarkeit seiner eingezahlten Mittel bieten, begrenzt, um eine angemessene Liquiditätssteuerung zu gewährleisten.

Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung der Sichteinlagen aus fungiblen Anlagen vorsieht.

Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Die Provinzial Leben begegnet diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens.

Rechtsrisiko

Rechtsrisiken bestehen in der Lebensversicherungsbranche vorwiegend aus den geplanten gesetzgeberischen Vorhaben, die den unternehmerischen Entscheidungsspielraum in der Produktgestaltung einschränken können, sowie aus der deutschen oder europäischen höchstrichterlichen Rechtsprechung zur weiteren Gestaltung des Verbraucherschutzes, die vor allem in bestehende Verträge eingreift. Wegen der branchenweiten Bedeutung nimmt die Arbeit der Verbände hier eine besondere Stellung ein.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko. Wesentliche Risiken werden laufend überwacht. Die Maßnahmen zur Risikominderung (Notfallmanagement und Kontrollsysteme) werden bei jedem Durchlauf der Risikoinventur (zweimal pro Jahr) überprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt ist die Risikosituation der Provinzial Leben kontrolliert und tragfähig.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Der Vorstand der Provinzial Leben hat eine Risikoorganisation etabliert, die sich durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschussstrukturen kennzeichnet. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken sowie den strategischen Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt. Die Risikomanagementfunktion überwacht laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird über den Prüfungs-/Rechnungslegungsausschuss regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Provinzial Leben sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risiko-steuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets der Marktrisiken wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt unter anderem durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen (Niedrig-zins). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoerwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Ab dem 1.1.2016 sind die Bestimmungen von Solvency II zu berücksichtigen. Für die jährliche Risikoberichterstattung wurde der bisherige Risikobericht bereits seit 2014 durch den ORSA-Bericht ersetzt. Die bisherige Risikoorganisation wurde um die Bestellung der Schlüsselfunktionen ergänzt.

Weitere Informationen

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliches Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

GDV-Verhaltenskodex

Die Provinzial Leben ist dem GDV-Verhaltenskodex mit Wirkung zum 1.4.2014 beigetreten. Dieser Verhaltenskodex stellt eine Selbstverpflichtung aller beigetretenen Versicherungsunternehmen dar, den gestiegenen Kundenbedürfnissen und sich abzeichnenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz und Verbindlichkeit im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsprodukten Rechnung zu tragen. Inhaltlich steht ein hoher Anspruch an die Qualifikation der Beratung, deren Dokumentation sowie klare und verständliche Versicherungsprodukte im Vordergrund der in elf Punkten niedergelegten Selbstverpflichtung. Mit dem Beitritt haben sich die unter dem Dach der VGH agierenden Unternehmen nicht nur dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln umzusetzen und einzuhalten, vielmehr wird dies auch alle zwei Jahre durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert.

Die erstmals für 2016 vorgesehene Prüfung wurde durchgeführt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Fides Treuhand GmbH & Co. KG, Bremen – hat die Angemessenheit bestätigt.

Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hannover, den 20. Februar 2017

Der Vorstand

Übrige Angaben

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung
Vermögensbildungsversicherung
Risikolebensversicherung
Renten- und Pensionsversicherung
Berufsunfähigkeitsversicherung
Fondsgebundene Lebensversicherung
Versicherungen nach Altersvermögensgesetz
Restkreditversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung
Bausparrisikoversicherung
Restschuldversicherung
Renten- und Pensionsversicherung

Zusatzversicherung

Unfallzusatzversicherung
Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung
Risikozusatzversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung am 24. April 2017 wird vorgeschlagen, den ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 20.000 Tausend Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Hannover, den 20. Februar 2017

Der Vorstand

Übrige Angaben

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2016

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	820.422	472.558		27.212.710
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	60.414	23.173	254.564	1.839.127
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	5.655	13.117	190.223
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	3.968
3. Übriger Zugang	441	291	0	10.786
4. Gesamter Zugang	60.855	29.119	267.681	2.044.104
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.382	1.568		70.010
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	34.200	18.145		1.047.673
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	24.801	15.444		829.292
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.451	408		70.397
5. Übriger Abgang	1.751	558		14.383
6. Gesamter Abgang	65.585	36.123		2.031.755
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	815.692	465.554		27.225.059

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Ver- siche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- siche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- siche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- siche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- siche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
273.287	201.272	127.701	59.537	308.906	195.594	4.290	4.688	106.238	11.467
4.860	1.746	9.723	3.532	20.350	16.509	345	546	25.136	840
0	2.041	0	53	0	3.284	0	122	0	155
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
83	81	4	3	233	115	0	0	121	92
4.943	3.868	9.727	3.588	20.583	19.908	345	668	25.257	1.087
1.760	971	322	207	838	378	5	1	457	11
10.924	10.966	6.249	2.911	3.324	3.824	17	77	13.686	367
5.196	4.614	961	1.510	7.998	8.565	152	281	10.494	474
0	0	1.447	408	0	0	0	0	4	0
2	1	58	35	1.566	425	4	0	121	97
17.882	16.552	9.037	5.071	13.726	13.192	178	359	24.762	949
260.348	188.588	128.391	58.054	315.763	202.310	4.457	4.997	106.733	11.605

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	820.422	27.212.710	273.287	7.366.311
davon beitragsfrei	190.365	2.737.069	37.880	629.669
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	815.692	27.225.059	260.348	6.945.243
davon beitragsfrei	196.655	2.862.189	36.571	585.404

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	137.401	7.768.176	36.152	1.038.440
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	130.028	7.474.664	32.982	956.458

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	74.866
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	94.324

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Ver- sicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
127.701	7.728.173	308.906	10.905.325	4.290	130.505	106.238	1.082.396
9.830	133.077	47.766	1.151.495	649	9.288	94.240	813.540
128.391	7.533.732	315.763	11.467.696	4.457	140.034	106.733	1.138.354
11.404	150.468	53.023	1.238.551	709	10.450	94.948	877.316

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
93.609	6.598.831	0	0	7.640	130.905
89.551	6.389.410	0	0	7.495	128.796

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	2016		2015
	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		804.094	314.867
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.342.151		9.342.151
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.006.885		7.758.165
2. Beteiligungen	66.307.088		76.448.892
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.922.715	95.236.688	12.416.561
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.913.564.927		1.734.875.587
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	699.194.578		563.696.144
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	297.359.757		319.628.343
4. Sonstige Ausleihungen	5.396.389.926	8.306.509.188	5.318.217.650
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		1.217.762	8.412.305.789
			942.227
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		43.095.911	39.205.094
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	31.868.648		41.803.043
2. Versicherungsvermittler	1.757.075	33.625.723	2.093.685
II. Sonstige Forderungen		4.138.285	37.764.008
davon: an verbundene Unternehmen 192.120 (14.645) €			
davon: an Beteiligungsunternehmen 2.820 (0) €			
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	249.282		320.054
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	77.138.977		96.715.382
III. Andere Vermögensgegenstände	17.019.812	94.408.071	549.447
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	90.219.658		94.786.010
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	20.609.093	110.828.751	17.685.612
Summe der Aktivseite		8.699.206.624	8.349.430.996

Passivseite	2016			2015
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital				
1. Satzungsmäßiges Trägerkapital	60.000.000			60.000.000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	45.000.000	15.000.000		45.000.000
II. Kapitalrücklage		100.000.000		100.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	6.000.000			6.000.000
2. Andere Gewinnrücklagen	62.500.000	68.500.000		56.050.000
IV. Jahresüberschuss		20.000.000	203.500.000	6.450.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	30.291.753			32.460.346
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.057.637	24.234.116		6.373.166
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	7.679.150.126			7.378.454.851
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	112.309.684	7.566.840.442		122.118.969
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	35.405.407			36.470.324
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.715.857	31.689.550		2.671.557
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	470.683.735			462.499.145
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	470.683.735	8.093.447.843	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	39.600.616			36.516.217
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	39.600.616		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.495.295			2.688.877
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	3.495.295	43.095.911	0
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		111.651.636		97.955.194
II. Steuerrückstellungen		11.145.041		10.640.058
III. Sonstige Rückstellungen		17.461.280	140.257.957	14.692.715
Übertrag:			8.480.301.711	8.124.714.035

	2016		2015
	€	€	€
Übertrag:		8.480.301.711	8.124.714.035
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		118.367.321	128.492.135
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	83.490.346		74.892.924
2. Versicherungsvermittlern	3.252.744	86.743.090	1.903.629
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.689.200	743.093
III. Sonstige Verbindlichkeiten		7.783.236	12.793.862
davon: aus Steuern 421.949 (3.828.769) €			
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 (135.154) €			
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 6.655.332 (7.499.632) €			
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €			
G. Rechnungsabgrenzungsposten		4.322.066	5.891.318
Summe der Passivseite		8.699.206.624	8.349.430.996

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B II und C I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21.12.2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 20. Februar 2017

Angelika Müller
Verantwortliche Aktuarin

Bestätigung gemäß VAG:

In analoger Anwendung zu § 128 Absatz 5 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 21. Februar 2017

Dr. Christian Haferkorn
Treuhandler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016			2015
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	750.398.749			715.440.982
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 12.763.037	737.635.712		- 13.325.419
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.168.593			2.359.584
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 315.529	1.853.064	739.488.776	- 394.744
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8.917.981	6.834.335
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		2.561.496		17.023.320
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 198.300 (198.300) €				
aa) Erträge aus Grundstücken	774.384			750.851
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	243.919.059	244.693.443		272.349.392
c) Erträge aus Zuschreibungen		8.013.166		2.757.041
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		167.291.613	422.559.718	135.907.666
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			685.589	1.511.289
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			792.588	614.262
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 648.185.692			- 631.413.291
bb) Anteil der Rückversicherer	21.990.717	- 626.194.975		24.903.816
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.064.917			- 2.488.599
bb) Anteil der Rückversicherer	1.044.300	2.109.217	- 624.085.758	- 279.580
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 303.779.675			- 264.765.858
bb) Anteil der Rückversicherer	- 9.809.284	- 313.588.959		- 10.826.753
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 806.419	- 314.395.378	- 470.567
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR			- 101.113.284	- 87.552.779
Übertrag:			132.850.232	168.934.948

	2016		2015
	€	€	€
Übertrag:		132.850.232	168.934.948
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR			
a) Abschlussaufwendungen	- 57.606.949		- 54.185.794
b) Verwaltungsaufwendungen	- 13.972.999	- 71.579.948	- 13.854.308
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.530.801 - 68.049.147	3.601.038
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 7.304.043	- 7.081.642
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 474.709	- 35.871.772
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 41.299 - 7.820.051	- 1.614.510
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		- 488.354	- 470.428
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR		- 16.654.428	- 17.472.893
13. Versicherungstechnisches Ergebnis feR		39.838.252	41.984.639
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		14.798.388	3.933.907
2. Sonstige Aufwendungen		- 28.826.018 - 14.027.630	- 26.761.961
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		25.810.622	19.156.585
4. Außerordentliche Aufwendungen		- 1.810.847	- 1.810.847
5. Außerordentliches Ergebnis		- 1.810.847	- 1.810.847
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 3.999.342	- 10.895.358
7. Sonstige Steuern		- 433 - 3.999.775	- 380
8. Jahresüberschuss		20.000.000	6.450.000

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- A. Immaterielle Vermögensgegenstände** Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.
- B. Kapitalanlagen** Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen.
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.
- Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Anteilen an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen erfolgt die Bewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden vorgenommen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung.
- Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie Genussrechte und andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.
- Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.
- Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
- C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen** Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.
- D. Forderungen** Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.
- Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung. Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks, des Kassenbestands sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit dem Nennbetrag.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sowie die Berechnungen für die Zinsverstärkung im Altbestand sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926/42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Jahresrente bzw. die Sterbetafel 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent bzw. 35 Prozent der Jahresrente

verwendet.

Für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens wurden die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 Prozent angesetzt. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung des Auffüllungsbetrages für die Zinsverstärkung im Altbestand wurde ein Referenzzins von 2,54 Prozent als Rechnungsgrundlage verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T oder PH 2012 T mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent oder 1,25 Prozent und ein Zillmersatz von 40 Promille bzw. 25 Promille der Beitragssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R, DAV 2004 R, PH 2012 R oder PH 2015 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent oder 1,25 Prozent und ein Zillmersatz von 40 Promille bzw. 25 Promille

verwendet.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Zinszusatzreserve im Neubestand wurde ein Referenzzins von 2,54 Prozent, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde, als Rechnungsgrundlage verwendet. Zusätzlich wurden Wahrscheinlichkeiten für die Stornierung eines Vertrages und die Ausübung der Kapitalwahloption angesetzt. Die Wahrscheinlichkeiten wurden aus dem im Unternehmen beobachteten Kundenverhalten abgeleitet und mit ausreichenden Sicherheitsmargen versehen.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 Prozent berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestands wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 3,5 Prozent (Vorjahr: 4,25 Prozent) berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Zu den noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen werden die steuerlich rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen hinzugesetzt. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird gemäß der Satzung unter Beachtung des § 140 VAG gebildet.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für die fondsgebundenen Überschussanteile der konventionellen Lebensversicherungen werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

D. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionszusagen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die Bewertungsparameter wurden vor dem Hintergrund des veränderten BilMoG-Zinses und der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen überprüft und angepasst. Der Kostentrend beträgt für die Anwärter 3,6 Prozent (Vorjahr: Gehaltstrend 3,0 Prozent) und für die Rentner 3,1 und 1,0 Prozent (Vorjahr: 2,5 und 1,0 Prozent). Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck werden mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs angewendet. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der von der Bundesbank zum 31.12.2016 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit bei den Pensionsrückstellungen mit einem Zinssatz von 4,01 (3,89) Prozent.

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf. In Anwendung der Übergangsvorschriften wird eine Verteilung auf 15 Jahre vorgenommen.

Pensionsansprüche werden mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet.

Die Berechnung der sonstigen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und Beihilfeverpflichtungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck. Zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgt nach dem von der Bundesbank zum 31.12.2016 veröffentlichten Zinssatz für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit von 3,24 (3,89) Prozent.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfanges die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre. Eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.

Die Rückstellung für Altersteilzeit enthält auch Beträge für Mitarbeiter mit einem Anspruch auf Abschluss nach der gültigen Altersteilzeitvereinbarung sowie individuellen Vereinbarungen.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

F. Andere Verbindlichkeiten

Der Ansatz erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag.

Sonstige Angaben

Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag zwei Grundstücke mit Erbbaurecht. Im Geschäftsjahr wurden keine Bauten selbst genutzt.

B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd. €	Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
PH PE GmbH, Hannover	100,00	6.410	- 215
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00	61	- 5
2. Beteiligungen			
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i. L., München	22,20	9	1.059

B III 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien	5.789	5.789	254
Renten	192.296	197.561	5.339
Aktien, Renten	402.904	402.946	4.991
Aktien, Renten, Immobilien	1.073.041	1.179.080	16.374
Immobilien ¹⁾	239.534	246.391	11.952

¹⁾ Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

- B III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**
- Bei drei Hypothekendarlehen übersteigt die Ausleiherung die vorgeschriebene Beleihungsgrenze um insgesamt 255 Tausend Euro. Dieses Darlehen ist durch Bürgschaften gemäß § 2 Absatz 1 Nr. 3 e der Anlageverordnung zusätzlich gesichert. Wir betreiben drei Zwangsversteigerungsverfahren.
- B III 4. Sonstige Ausleihungen**
- In den Namensschuldverschreibungen sind strukturierte Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 140.818 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 130.719 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.
- In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 85.000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 77.024 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.
- B III 5. Einlagen bei Kreditinstituten**
- Dieser Posten weist zu den Bilanzstichtagen jeweils einen Wert von Null aus. Aus unterjährigen Zu- und Abgängen sind im Berichtsjahr Negativzinsen in Höhe von 186 Tausend Euro entstanden.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	Bilanz- werte	Zugänge	Um- buchungen	
	2015			
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	315	696	0	
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.342	0	0	
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.758	12.250	0	
2. Beteiligungen	76.449	30	0	
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.417	2.693	0	
Summe B II.	96.624	14.973	0	
B III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.734.876	187.430	0	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	563.696	232.792	0	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	319.628	15.617	0	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	3.181.349	168.423	0	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.024.073	186.345	0	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	54.768	7.129	0	
d) Übrige Ausleihungen	58.028	404.866	0	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	470.000	0	
Summe B III.	7.936.418	1.672.602	0	
Summe B	8.042.384	1.687.575	0	
Insgesamt	8.042.699	1.688.271	0	

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wird grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2016.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt bei renditeorientierten Beteiligungen nach dem Net Asset Value. Strategische und aus geschäftspolitischen Gründen eingegangene Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren bewertet. Immobilienbeteiligungen werden grundsätzlich mit dem Ertragswert berechnet. Sachwert- und Mischverfahren werden überwiegend für strategische Immobilieninvestments herangezogen.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Hypothekendarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*)	Zeitwerte*)	stille Reserven*)
			2016	2016	2016	2016
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
0	0	207	804			
0	0	0	9.342	9.342	16.680	7.338
0	0	1	20.007	20.007	19.810	- 197
10.190	18	0	66.307	66.307	86.931	20.624
6.187	0	0	8.923	8.923	8.923	0
16.377	18	1	95.237	95.237	115.664	20.427
16.503	7.995	233	1.913.565	1.913.565	2.031.768	118.203
97.294	0	0	699.194	699.194	917.093	217.899
37.645	0	240	297.360	297.360	340.583	43.223
345.432	0	0	3.004.340	3.020.980	3.666.932	645.952
233.794	0	0	1.976.624	1.976.624	2.325.918	349.294
11.877	0	0	50.020	50.020	62.284	12.264
97.488	0	0	365.406	365.406	352.395	- 13.011
470.000	0	0	0	0	0	0
1.310.033	7.995	473	8.306.509	8.323.149	9.696.973	1.373.824
1.326.410	8.013	474	8.411.088	8.427.728	9.829.317	1.401.589
1.326.410	8.013	681	8.411.892	8.427.728	9.829.317	1.401.589

*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen vor Abzug eines Sicherungsbedarfs:

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	8.427.728
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts	9.829.317
Saldo	1.401.589

**C. Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko von
Inhabern von Lebens-
versicherungspolice**

	Fondsanteile 2016	Bilanzwert 2016
	Anzahl	€
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:		
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	4.509,0	197.314
Wachstum	33.323,3	1.309.271
Chance	92.892,0	3.971.131
ChancePlus	63.799,1	2.825.024
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	9.951,7	452.107
Wachstum	39.845,1	1.757.168
Chance	23.630,1	1.274.606
ChancePlus	14.256,6	897.312
DekaStruktur: 4 Ertrag	8.336,6	382.147
ErtragPlus	10.583,1	496.242
Wachstum	83.077,6	4.155.542
Chance	90.113,9	6.491.806
ChancePlus	79.586,9	7.659.441
DekaStruktur: 5 Ertrag	551,2	56.863
ErtragPlus	608,7	63.610
Wachstum	4.202,4	464.574
Chance	3.504,3	534.470
ChancePlus	4.230,8	915.803
Deka-Zielfonds 2015 – 2019	931,0	42.474
2020 – 2024	2.561,7	118.891
2025 – 2029	896,6	51.295
2030 – 2034	2.355,5	161.447
2035 – 2039	1.146,4	58.618
2040 – 2044	696,1	35.181
2045 – 2049	667,0	33.712
2050 – 2054	1.221,1	60.555
Deka-ZielGarant 2018 – 2021	1.753,3	184.943
2022 – 2025	833,9	91.257
2026 – 2029	358,6	39.384
2030 – 2033	2.012,5	214.376
2034 – 2037	745,9	77.606
2038 – 2041	584,0	59.759
2042 – 2045	175,9	17.976
2046 – 2049	202,4	21.790
2050 – 2053	264,3	24.050
AriDeka CF	1.183,4	76.612
Deka-ConvergenceAktien CF	742,6	108.139
Deka-ConvergenceRenten CF	145,1	6.857
DekaFonds CF	5.150,3	522.500
Deka-EuropaBond CF	288,5	33.207
Deka-LiquiditätsPlan CF	12,9	12.510
Deka-GlobalChampions CF	1.537,3	242.074
DekaLux-GlobalRessources CF	1.678,0	122.878
Deka-Europa Nebenwerte TF A	1.960,2	130.395
DekaLuxTeam-Aktien Asien CF	142,3	78.567
Deka-MegaTrends CF	846,9	56.440
Deka-Rent-International CF	1.452,7	29.460
Deka-Wandelanleihen CF	34,2	2.390
Franklin Mutual European Fund Class A (acc)	890,8	21.174
IFM AktienfondsSelect	433,7	36.956
JPM Europe Strategic Value A (dist) – EUR	6.113,7	96.413
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	2.444,0	327.595
Templeton Global Bond (Euro) Fund A (acc)	5.633,0	89.283
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	22.208,5	381.321
Altersvorsorge Fonds	85.604,7	4.866.626
Option 4 Index Garant	96.496,7	148.605
Option 5 Index Garant	216.240,3	508.164
Insgesamt	1.035.648,4	43.095.911

- D I 1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer** Die ausgewiesenen Forderungen enthalten 3.723 (3.969) Tausend Euro fällige Ansprüche sowie noch nicht fällige Ansprüche von 28.145 (37.834) Tausend Euro.
- E III. Andere Vermögensgegenstände** Dieser Posten beinhaltet Steuererstattungsansprüche aus Vorjahren in Höhe von 17.019 (549) Tausend Euro inklusive Zinsen.
- F. Rechnungsabgrenzungsposten** Es handelt sich um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 20.552 (17.533) Tausend Euro. Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen in Höhe von 85.125 (89.607) Tausend Euro und für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5.088 (5.170) Tausend Euro, die erst in 2017 fällig werden.

B IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	462.499	465.342
Entnahmen im Geschäftsjahr	92.928	90.395
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	101.113	87.552
Stand am Ende des Geschäftsjahres	470.684	462.499

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2016	2015
	Tsd. €	Tsd. €
Von der Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	52.186	61.418
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	26.083	26.253
c) bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	9.517	9.956
d) bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0	0
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	109	119
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und e)	181.773	176.112
g) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	98.672	100.038
h) den ungebundenen Teil	102.344	88.603

Unsere Überschussbeteiligung für das Jahr 2017 ist auf den Seiten 54 bis 73 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1.1.2010 ergab sich ein Zuführungsbedarf von 27.163 Tausend Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 1.811 Tausend Euro im außerordentlichen Aufwand vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 14.487 Tausend Euro. Aus der Abzinsung der Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzins unter Berücksichtigung eines Beobachtungszeitraums von sieben Jahren gegenüber dem zehnjährigen Zeitraum ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 18.999 Tausend Euro. Die Anpassung der sonstigen Bewertungsparameter beträgt 12.998 Tausend Euro.

Pensionsansprüche in Höhe von 574 Tausend Euro sind mit den Aktiwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Dabei steht ein Zinsaufwand in Höhe von 12 Tausend Euro einem Ertrag aus der Verrechnung mit dem Personalaufwand in Höhe von 37 Tausend Euro gegenüber.

D III. Sonstige Rückstellungen

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Beihilfeverpflichtungen	7.171	5.350
Provisionen	3.757	3.279
Verpflichtungen aus Altersteilzeit	2.886	2.815
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	1.406	1.418
Jahresabschluss und Geschäftsbericht	897	627
Archivierung	688	590
Mitarbeiterjubiläen	508	469
übrige Rückstellungen	148	145
Insgesamt	17.461	14.693

F I 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten 72.198 (68.897) Tausend Euro gutgeschriebene Überschussanteile sowie 1.475 (968) Tausend Euro noch nicht abgehobene Gewinnanteile.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 409 (403) Tausend Euro sowie Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3.913 (5.488) Tausend Euro.

Sonstige Angaben

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern mit einem Steuersatz in Höhe von 32,3 Prozent führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	470.615	478.239
Einmalbeiträge	252.850	211.801
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	9.543	9.454
Einmalbeiträge	14.831	14.065
Selbst abgeschlossenes Geschäft	747.839	713.559
Die gebuchten Bruttobeiträge verteilen sich wie folgt:		
mit Gewinnbeteiligung	742.049	707.803
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	5.790	5.756

I 3.	Erträge aus Kapitalanlagen/ Aufwendungen für Kapitalanlagen	Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.
I 10 b)	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1 Tausend Euro.
II 1.	Sonstige Erträge	Aus Erhöhung des Diskontierungszinses bei den Pensionsrückstellungen resultieren Erträge in Höhe von 2.704 Tausend Euro.
II 2.	Sonstige Aufwendungen	Der Posten enthält den Aufwand aus der Anpassung der sonstigen Bewertungsparameter bei den Pensionsrückstellungen in Höhe 12.998 Tausend Euro. Aus der Absenkung des Diskontierungszinses bei den diskontierten Rückstellungen ergeben sich 769 (12.308)Tausend Euro. Der laufende Zinsaufwand für alle diskontierten Rückstellungen (Aufzinsung) umfasst 4.626 (4.778) Tausend Euro.
II 8.	Jahresüberschuss	Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 6.450 Tausend Euro wurde in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.
	Rückversicherungssaldo	Der Rückversicherungssaldo nach RechVersV beträgt 3.678 (3.678) Tausend Euro zu Lasten des Rückversicherers. Zusätzlich ergaben sich Depotzinsen von 4.470 (4.942) Tausend Euro zu Gunsten der Rückversicherer.

Sonstige Angaben

Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Gegenüber der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG, Stuttgart, besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, sollte dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich sein. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 88 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche zusammen mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover gesamtschuldnerisch bis zu einer Höhe von 10.000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei zwei verbundenen Unternehmen, sechs Beteiligungen sowie drei Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von insgesamt 139.087 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 76.346 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 20.000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 681 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 110 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Die rechnungsmäßigen Zinsen auf die Guthaben der Versicherungsnehmer betragen 373,1 Millionen Euro. Davon entfallen 136,1 Millionen Euro auf den Aufbau der Zinszusatzreserve.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 292. Hiervon entfallen im Innendienst 226 auf die Hauptverwaltung und 17 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 49 Mitarbeiter angestellt. Mitarbeiter, die auch mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 932 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 309 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 5 und 25 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 3,2 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 105 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands sind insgesamt 625 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 10.792 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 213 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 226 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 15 Tausend Euro.

Die Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, wird als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HRA 26226 eingetragen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung bezüglich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 7 bis 11 angegeben.

**Provisionen und
sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter,
Personalaufwendungen**

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	36.908	32.423
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.906	1.804
3. Löhne und Gehälter	21.790	21.465
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.697	3.818
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.934	3.104
6. Aufwendungen insgesamt	66.235	62.614

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrags wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. An den erwirtschafteten Überschüssen und vorhandenen Bewertungsreserven werden die Versicherungsnehmer im Jahr 2017 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt.

Die für die nachfolgende Deklaration benötigten Mittel werden vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Eine Ausschüttung in Form der Direktgutschrift erfolgt nur für den Teil der Beteiligung an den Bewertungsreserven, der die Leistung aus der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven übersteigt.

Für das Jahr 2017 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt:

- A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen
 - I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

- 1. Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 42, 68 und 87	0,00 %
Tarifgruppe 94	
mit 3,5 % Rechnungszins	0,00 %
mit 4,0 % Rechnungszins	0,00 %
Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppen 2015 und 2016	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 42 und 68:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2017 unabhängig vom erreichten Alter und Geschlecht 0,0 %.

Tarifgruppen 87, 94, 2000, 2002 und 2004:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2017 unabhängig vom erreichten Alter und Geschlecht 0,0 %.

Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2017 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 2013, 2015, 2016 und 2017:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2017 unabhängig vom erreichten Alter für den Normaltarif und Tarife auf verbundene Leben 30 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 42, 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004	
alle Tarife	0,00 ‰
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männertarife	0,70 ‰
Frauentarife	0,60 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männertarife	0,60 ‰
Frauentarife	0,50 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,60 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	0,60 ‰
Verbundtarif	0,60 ‰
Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017	
Normaltarif	0,00 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	0,00 ‰
Verbundtarif	0,00 ‰

Bei Versicherungen nach dem VermBG und nach Verbundtarif der Tarifgruppe 68 entfallen Kosten- und sonstige Gewinne.

Die Überschussverwendung und die Überschussanteilsätze für Versicherungen nach Tarif AHV, Tarifgruppe 42, entsprechen denen der Tarifgruppe 68. Die Überschussanteilsätze für Tarif AHV, Tarifgruppe 94, entsprechen denen der Tarifgruppe 87, Verbundtarif.

Überschussverwendung

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, verzinslich angesammelt, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5.000 EUR.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppen 42, 68 und 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2008 werden bei Kündigung oder Tod die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet.

Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung oder Tod die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	0,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007 (außer Sterbegeldversicherungen)	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 (außer Sterbegeldversicherungen)	5,00 ‰
Sterbegeldversicherungen	2,00 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87 und 94	120 ‰
Tarifgruppen 2000, 2002, 2004 und 2007	140 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017	200 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird außer bei den Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	0,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013	0,50 ‰
Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017	0,70 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	70 ‰
Tarifgruppe 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2007	140 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Für Versicherungen nach dem VermBG entfallen Schlussüberschusszuteilung und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

3. Sonderleistungen im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2017 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 68 und 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Diese Versicherungen bis einschließlich Tarifgruppe 2013 erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 68	75 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	65 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	50 %
Frauentarife	40 %
Tarife auf verbundene Leben	45 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	50 %

Alternativ kann bei Versicherungsbeginn anstelle der Beitragsreduzierung ein sofortiger Todesfallbonus gewählt werden. Für die Tarifgruppen 2015 und 2017 wird nur ein sofortiger Todesfallbonus gewährt. Der Überschussanteil wird bei Tod im Jahr 2017 in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt und beträgt für

Tarifgruppe 68	300 %
Tarifgruppe 87	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	160 %
Frauentarife	120 %
Tarife auf verbundene Leben	140 %
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017	
Normaltarif	160 %

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2017 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 68	
Normaltarif	300 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männertarife	160 %
Frauentarife	120 %
Tarife auf verbundene Leben	140 %
Restkreditversicherungen	
Männertarife	35 %
Frauentarife	30 %
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017	
Normaltarif	160 %
Restkreditversicherungen	30 %

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppen-(Sterbegeld-)versicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.), allerdings gilt für

Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002, 2004 und 2005	0,00 ‰
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	0,50 ‰
Frauentarife	0,40 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,50 ‰
Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017	
Normaltarif	0,00 ‰

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppe 42

1. Aufgeschobene Renten

a) Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.–4.	5 %
5.–9.	20 %
10.–14.	25 %
15.–19.	35 %
20.–24.	50 %
25.–29.	55 %
Ab 30.	65 %

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und dienen am Ende der Aufschubzeit der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden die bis dahin verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt.

b) Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil in Höhe von 0,00 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Aufschubzeit fällig. Die angesammelten Überschussanteile dienen der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden sie ausgezahlt.

2. Laufende Renten

An die Bezieher von Renten werden Überschüsse in Form einer Zinsrente ausgeschüttet. Diese errechnet sich als Differenz zwischen der mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung gerechneten Rente aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen Deckungskapital und der versicherten Rente. Für die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung wird im Jahr 2017 ein Zinsfuß in Höhe des Rechnungszinses zuzüglich 1,0 % zugrunde gelegt.

II. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017
(ohne Versicherungen nach dem AVmG)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 in der Aufschub- und Rentenbezugszeit für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005	0,00 %	
in der Aufschubzeit für		
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %	
Tarifgruppe 2011		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %	
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %	
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %	
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %	
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,00 %	
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,00 %	
ab dem 7. Versicherungsjahr	0,25 %	
Tarifgruppen 2012 und 2013 Garant / Klassik		
Vertragsteil	mit 1,75 %	mit 0,00 %
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,75 %	2,50 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %	1,10 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %	1,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %	1,30 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,00 %	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,15 %	1,90 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,45 %	2,20 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	0,75 %	2,50 %
Tarifgruppen 2015 und 2016 Garant / Klassik		
Vertragsteil	mit 1,25 %	mit 0,00 %
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,25 %	2,50 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %	1,10 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %	1,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,05 %	1,30 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,35 %	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,65 %	1,90 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,95 %	2,20 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,25 %	2,50 %

Tarifgruppe 2017 Garant / Klassik		
Vertragsteil	mit 0,90 %	mit 0,00 %
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,60 %	2,50 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,20 %	1,10 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,20 %	1,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,40 %	1,30 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,70 %	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,00 %	1,90 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,30 %	2,20 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,60 %	2,50 %
in der Rentenbezugszeit für		
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2011		0,45 %
Tarifgruppen 2012 und 2013 Klassik		0,95 %
Tarifgruppe 2013 Garant		1,45 %
Tarifgruppen 2015 und 2016 Garant / Klassik		1,45 %
Tarifgruppe 2017 Garant / Klassik		1,80 %

Kostengewinn

Für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung (PrivatRente Plus) wird ein Kostengewinn in Promille der vereinbarten Todesfallleistung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2005	0,00 ‰
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männer	0,70 ‰
Frauen	0,60 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männer	0,60 ‰
Frauen	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	
	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
	0,60 ‰
Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017	0,00 ‰

Für die übrigen Rentenversicherungen wird der Kostengewinn in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 2012 und 2013 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,15 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,30 ‰
Tarifgruppe 2013 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	0,18 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,42 ‰
Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017 Garant / Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,00 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,00 ‰

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen mit Todesfallleistung (PrivatRente Plus) Risikogewinne.

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung im Jahr 2017 für

Tarifgruppe 2005	0 %
Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarifgruppen 2013 , 2015, 2016 und 2017	
Normaltarif	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, Erlebensfallbonus) verwendet, in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1.500 Euro betragen. Während der Rentenbezugszeit werden die laufenden Überschussanteile entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente bzw. zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet oder in bar ausgezahlt.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen aller Tarifgruppen und für tariflich beitragsfreie Versicherungen (außer für PrivatRente Plus) der Tarifgruppen 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit und bei Tod fällig. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2011 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Auf-

schubzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet. Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	0,0 %
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	
beitragspflichtige Versicherungen	7,0 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰
Tarifgruppen 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	7,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	5,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	4,0 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	150 %
Tarifgruppe 2004	160 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	280 ‰
Tarifgruppen 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 Klassik	300 ‰
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017 Garant	220 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für Tarifgruppen bis Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Für Tarifgruppen ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/ Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	0,0 ‰
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008, 2011, 2012 und 2013 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %
beitragsfreie Versicherungen	0,25 %

Tarifgruppen 2015, 2016 und 2017 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,70 %
beitragsfreie Versicherungen	0,35 %
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %
beitragsfreie Versicherungen	0,50 %

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die integrierte Direktversicherung ab Tarifgruppe 2011 werden in Promille des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt und betragen im Jahr 2017 jeweils 6 ‰.

Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung in der Aufschubzeit nach den Tarifgruppen 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, zahlen wir im Todesfall im Jahr 2017 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurück, wobei die Todesfallleistungen aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet werden. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

III. Versicherungen nach dem AVmG und Flexible FirmenRenten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2017 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 2002, 2004, 2005 und 2006	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

Grundüberschuss

Er wird in Promille der gewinnberechtigten Summe der bisher gezahlten Beiträge gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

alle Tarifgruppen	0,0 ‰
-------------------	-------

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entweder verzinslich angesammelt (Versicherungen nach dem AVmG) werden, in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden (Versicherungen nach dem AVmG), zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, nur Flexible FirmenRente) verwendet werden oder bar ausgezahlt (nur Flexible FirmenRente) werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2017 beginnenden Versicherungsjahres (für Versicherungen nach dem AVmG) bzw. am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres (für Flexible FirmenRenten) wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet.

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppen 2002, 2004, 2005 und 2006	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %
Flexible FirmenRenten	
Tarifgruppe 2006	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,45 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,95 %
Tarifgruppe 2015	1,45 %
Tarifgruppe 2017	1,80 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können Schlussüberschussanteile gewährt werden. Sie werden in Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile bzw. Bonusrente) in Prozent der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile festgelegt. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppen 2002, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017	16 %
Flexible FirmenRente	
Normaltarif und Kollektivversicherungen nach Einzeltarif	
Tarifgruppe 2005	50 %
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017	60 %
Kollektivversicherungen nach Sondertarif	
Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008	16 %
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2017	60 %

- D. Selbstständige
Berufsunfähigkeits-
versicherungen,
Berufsunfähigkeits-
Zusatzversicherungen,
Erwerbsunfähigkeits-
versicherungen und
Existenzschutz**
- I. Versicherungen
mit laufender
Beitragszahlung**

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2017 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags bzw. gewinnberechtigten Jahresbeitrags (SBV) gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2017 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2017, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 87 und 94	20 %
------------------------	------

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 87 und 94	30 %
------------------------	------

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017

a) Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	55 %	45 %	55 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	50 %	40 %	50 %
B	45 %	35 %	45 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	30 %	20 %	30 %
C	20 %	10 %	20 %
D	15 %	5 %	15 %

b) Berufsunfähigkeits-zusatzversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	45 %	40 %	45 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	30 %	35 %
B	30 %	25 %	30 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	20 %	15 %	20 %
C	15 %	10 %	15 %
D	10 %	5 %	10 %

c) Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	60 %	50 %	60 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	55 %	45 %	55 %
B	50 %	40 %	50 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	25 %	35 %
C	25 %	15 %	25 %
D	20 %	10 %	20 %

d) Existenzschutz

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

alle Tarifgruppen	20 %
-------------------	------

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2017 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt des Leistungsfalltes folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

IV. Laufende Beitragsbefreiung

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten zum Jahrestag der Versicherung einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung.

Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,25 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,75 %
Tarifgruppe 2015	1,25 %
Tarifgruppe 2017	1,60 %

F. Fondsgebundene Versicherungen**I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit****1. Laufende Überschussanteile**

Fondsgebundene Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil setzt sich zusammen aus:

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2017 für

Tarifgruppen 2000 bis 2012	
Männertarife	15 %
Frauentarife	10 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	15 %

Kostengewinn

Er wird in Prozent eines Zwölftel des Jahresbeitrags gewährt. Er beträgt 2017 für alle Tarifgruppen 0,0 % außer für

Tarifgruppe 2013 Invest	
beitragspflichtige Versicherungen	0,21 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,48 ‰

Zinsgewinn

Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich einen Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 2005 und 2006	0,00 %
Tarifgruppen 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013	0,25 %

2. Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie ab Tarifgruppe 2009 werden am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2008 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet. Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2017 für die

Schlussüberschussanteile	0,75 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,25 %

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2017 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2017 für

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2005 und 2006	0,00 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009	0,45 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	0,95 %
Tarifgruppe 2015	1,45 %
Tarifgruppe 2017	1,80 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

- G. Frauenbonus** Zu Kapitalbildenden und Risikoversicherungen der Tarifgruppen 42 und 68, bei denen mindestens eine versicherte Person eine Frau ist, wird bei Tod der Frau eine zusätzliche Todesfallleistung in Prozent der jeweiligen Todesfallsumme gewährt. Sie beträgt im Jahr 2017 für

Versicherungen nach „Frauentarif“	10 %
sonst	20 %

- H. Verzinsung des Ansammlungsguthabens** Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden (ausgenommen Verträge mit einem Rechnungszins von mehr als 2,5 % und Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen ab 2011) ab dem 1.1.2017 mit 2,5 % verzinst.

Bei Verträgen mit einem Rechnungszins von mehr als 2,5 % wird das Ansammlungsguthaben ab dem 1.1.2017 mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen 2011, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 wird der Ansammlungsüberschussanteil analog dem Zinsgewinn gemäß C.II.1 gestaffelt.

- I. Beteiligung an den Bewertungsreserven**

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrags berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrags zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentags im Monat und dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz gemäß § 11 Mindestzuführungsverordnung ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2017

für alle Tarifgruppen	0,00 %
-----------------------	--------

J. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

	Tarifgruppe	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
zu A. Einzelkapital- versicherungen und Kollektiv- versicherungen nach Einzeltarifen	42 ¹⁾	3,00 % ²⁾	bis 1968
	68	3,00 %	1968 – 1987
	87	3,50 %	1987 – 1994
	94	4,00 % ³⁾	1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	2015
	2016	1,25 %	2016
	2017	0,90 %	Ab Januar 2017
zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	42	3,00 %	bis 1992
	87	3,50 %	1992 – 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – November 2004
	2005	2,75 %	November 2004 – Dezember 2006
	2006 ⁴⁾	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2011	2,25 %	Januar 2011 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
	2013	1,75 % bzw. 1,25 % bzw. 0,00 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 % bzw. 0,00 %	2015
	2016	1,25 % bzw. 0,00 %	2016
2017	0,90 % bzw. 0,00 %	Ab Januar 2017	
zu D. Selbstständige Berufsunfähig- keitsversicherungen, Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen, Erwerbsunfähigkeits- versicherungen und Existenzschutz	68	3,00 %	bis 1993
	87	3,50 %	1993 – 1994
	94	4,00 %	1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
2015	1,25 %	Januar 2015 – August 2016	
2017	0,90 %	Ab September 2016	

	Tarifgruppe	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
zu F. Fondsge- bundene Versicherungen	2006	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	(Anwartschaft) 2012	2,25 %	Januar 2012 – 20. 12. 2012
	(Rentenbezug) 2012	1,75 %	
	(Anwartschaft) 2013	2,25 %	21.12.2012 – März 2014
(Rentenbezug) 2013	1,75 %		

- 1) Zur Tarifgruppe 42 gehören der Tarif FV und alle mit römischen Ziffern bezeichneten Tarife der Kapitalversicherungen
- 2) Bis auf wenige Ausnahmen
- 3) Bis auf wenige Ausnahmen u. a. Tarif AHV, Bausparrisikoversicherungen: 3,5 %
- 4) Für Verträge nach dem AVmG

- zu A. I.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.
- zu A. II.** Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.
- zu C. II.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015, 2016 und 2017) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.
- zu C. III.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet. Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres für Versicherungen nach dem AVmG bzw. am Ende des Versicherungsjahres für Flexible FirmenRenten.
- zu D. I.** Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.
- zu D. II. und D. IV.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- zu E.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2017 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach den Tarifgruppen 2006, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherung während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Hannover, den 20. Februar 2017

Der Vorstand

Hermann Kasten

Dr. Ulrich Knemeyer

Frank Müller

Manfred Schnieders

Jörg Sinner

Thomas Vorholt

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen aus.

In seinen drei Sitzungen ist der Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Er befasste sich eingehend mit dem Jahresabschluss 2015, der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2017, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2017 und der mittelfristigen Ergebnisplanung sowie den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Weitere Themen waren die Kapitalanlagestrategie, das Abschlussprüfungsreformgesetz, Änderungen der Vorstandsvergütungsrichtlinie sowie die Auswirkungen des Niedrigzinses auf das Geschäftsmodell der VGH.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat dabei verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss bereitet die wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die intensive Begleitung der Kapitalanlagetätigkeit nach Maßgabe der ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Befugnisse. Diese umfassen insbesondere die konkrete Umsetzung der Kapitalanlagestrategie sowie die Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus befasste sich der Hauptausschuss im Berichtszeitraum mit aktuellen Vertriebsthemen sowie der IT im VGH Verbund. Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr ebenfalls viermal zusammen und befasste sich unter Einbindung des Abschlussprüfers mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses. Darüber hinaus erörterten die Mitglieder die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie drei der vier Governance-Funktionen (Risikomanagementfunktion, Interne Revisionsfunktion sowie Compliance-Funktion), die mit Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 installiert worden sind. Die Inhaber erläuterten den Mitgliedern dabei ihre Tätigkeiten sowie die wesentlichen Erkenntnisse hieraus. Über die aktuelle Risikosituation des Gesamtunternehmens wurde in jeder Sitzung informiert. Der ORSA-Bericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover war gleichfalls Gegenstand seiner Beratung.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Jahresabschluss, Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legte der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Die Verantwortliche Aktuarin hat in der Bilanzsitzung die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zu den Geschäftsplänen, Rechnungsgrundlagen und der mittelfristigen Solvabilitätsentwicklung vorgetragen sowie Fragen aus dem Gremium beantwortet. Der Aufsichtsrat schließt sich den Aussagen und der Bestätigung der Aktuarin an.

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren großen persönlichen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Hannover, den 4. April 2017

Friedrich v. Lenthe
Vorsitzender

Geschäftsentwicklung

Provinzial Lebensversicherung
Hannover, gegründet im Jahre
1918 durch Beschluss des
Hannoverschen Provinzial-
Landtags

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Satzungs- mäßiges Träger- kapital und offene Rück- lagen	Lebens- versiche- rungs- bestand
	Tsd. RM	Tsd. RM	Rsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM
1925	1.513	363	104	–	28.701
1938	11.670	9.730	44.264	–	207.574
1945	12.863	12.836	104.232	–	294.275
1947	12.443	9.340	121.016	–	279.310
	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM
1949	11.160	7.583	34.290	1.856	152.275
1950	11.246	7.949	40.127	1.298	152.275
1955	23.992	21.331	89.206	1.338	216.991
1960	45.172	40.369	166.528	4.800	378.524
1965	79.429	73.986	262.458	12.500	753.963
1970	141.871	131.583	423.957	24.700	1.340.381
1975	282.112	263.607	823.268	49.000	2.687.508
1980	527.346	482.772	1.568.911	95.000	5.741.932
1985	356.803	315.131	2.413.961	17.400	9.914.373
1990	644.460	581.952	4.378.988	51.450	18.552.433
1995	1.027.910	952.105	6.777.143	141.450	30.226.087
2000	1.427.541	1.390.395	10.731.639	141.450	40.909.627
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	762.197	723.563	5.666.250	171.000	23.141.197
2002	723.092	684.952	5.722.179	171.000	23.774.910
2003	640.656	611.942	5.832.779	171.000	24.289.775
2004	621.806	596.876	5.946.472	171.000	25.256.340
2005	629.589	602.849	6.133.634	173.000	25.288.161
2006	618.834	592.789	6.330.595	176.000	25.462.586
2007	628.715	599.867	6.459.342	178.500	25.481.365
2008	636.007	614.021	6.440.000	178.500	25.421.856
2009	723.370	702.923	6.630.208	181.500	25.555.286
2010	806.484	787.053	6.927.662	186.000	25.730.219
2011	682.675	665.395	6.953.251	195.000	25.934.968
2012	727.690	711.133	7.167.808	205.000	26.764.600
2013	725.205	709.708	7.362.492	216.000	26.916.293
2014	736.752	722.244	7.543.902	222.050	27.288.707
2015	722.275	708.950	7.817.926	228.500	27.212.710
2016	759.317	746.554	8.136.544	248.500	27.225.059

Währungseinheiten:
1924–1948 Reichsmark
1949–2000 Deutsche Mark
ab 2001 Euro

Bis 1983 zeichnete die Provinzial Leben das HUK-Geschäft. Zum 1.1.1984 erfolgte eine Bestandsübertragung auf die Landschaftliche Brandkasse Hannover.

Impressum

Herausgeber:

VGH Versicherungen

Schiffgraben 4

30159 Hannover

Telefon 0511 362-0

Telefax 0511 362 29 60

E-Mail service@vgh.de

Internet www.vgh.de